

Appell der afghanischen Frauengruppe »United Voice of Women for Peace«:



Holt uns hier raus!

Seit Monaten sind wir in unserem eigenen Land auf der Flucht vor den Taliban. Wir ziehen von einem Versteck zum anderen, weil unser Leben und das unserer Familien in Gefahr ist. Als Frauenrechtlerinnen haben wir uns jahrelang für das engagiert, was die Taliban verachten und bekämpfen: **gleiche Rechte für Frauen und Männer, eine demokratische Verfassung, Frieden und Freiheit.** Nun verfolgen sie uns und andere Engagierte, drohen, verhaften, misshandeln und töten. Wir bekommen Drohungen per SMS und Brief. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis die Taliban auch an uns grausame Rache üben.

Deshalb appellieren wir an die deutsche Bundesregierung für uns selbst:

Holt uns hier raus!

Bringt uns und unsere Familien in Sicherheit!

Wartet nicht länger, jeder Tag zählt!

Für unser Land und alle Frauen fordern wir:

Vergesst die Frauen in Afghanistan nicht!

Menschenrechte für die Frauen in Afghanistan!

Der Rückfall in eine Gesellschaftsordnung, in der Frauen aus dem öffentlichen Leben verdrängt, entrechtet, misshandelt, gesteinigt und getötet werden, darf nicht hingenommen werden!

Das bedeutet:

Humanitäre Hilfe in Afghanistan ist nötig, darf aber nicht zur Anerkennung der De-facto Regierung der Taliban führen oder diese unterstützen.

Internationale Hilfsorganisationen müssen dafür sorgen, dass Frauen an der Verteilung von Lebensmitteln und anderen Hilfsgütern beteiligt werden.

Die internationale Gemeinschaft muss Möglichkeiten nutzen, um die afghanischen Frauen wieder sichtbar zu machen. Wenn westliche Regierungen die De-facto-Regierung der Taliban zu Gesprächen einladen, müssen sie auch ehemalige afghanische Politikerinnen zu den Gesprächen einladen.

Die internationale Gemeinschaft muss sich gegenüber der De-facto-Regierung der Taliban dafür einsetzen, dass Frauen wieder in allen wirtschaftlichen Bereichen und in den Behörden arbeiten dürfen.

Auch ältere Mädchen müssen in Afghanistan wieder zur Schule gehen können. Wenn Organisationen oder Staaten Geld für Schulen in Afghanistan geben, müssen sie ihre Zusagen daran knüpfen, dass die weiterführenden Schulen wieder für Mädchen geöffnet werden.

Zum Hintergrund: Wer wir sind

Wir, das sind die in Afghanistan verbliebenen 33 Frauen der Gruppe »United Voice of Women for Peace«. Unsere Gruppe wurde vom 2019 gegründeten afghanischen Friedensministerium ins Leben gerufen, um die für die Friedensverhandlungen zuständige Kommission der afghanischen Regierung zu beraten und mit Konzepten zur Friedensstrategie zu unterstützen.

Wir stammen aus allen 34 Provinzen des Landes und wurden von den regionalen Frauenorganisationen gewählt. Alle hatten sich bereits seit vielen Jahren für Frauenrechte, Menschenrechte und Frieden in unserem Land engagiert. Als gut vernetzte Expertinnen und prominente Frauenrechtlerinnen standen wir immer wieder in der Öffentlichkeit, waren vielen Menschen – und so auch den Taliban – bekannt. Bis heute existieren Fotos von Veranstaltungen, Beiträge in den sozialen Medien, Interviews und Artikel. Einige von uns waren auch in Regierungsstellen ihrer jeweiligen Provinzen, als Leiterinnen unterschiedlicher Nichtregierungsorganisationen oder als Mitarbeiterinnen des Friedensministeriums aktiv.

Ab Ende 2004 galt in Afghanistan eine moderne Verfassung, die zum Beispiel die Gleichberechtigung von Mann und Frau garantierte. Es existierte auch eine eigene Staatsanwaltschaft zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Sie kämpfte gegen Misshandlungen und Vergewaltigungen ebenso wie gegen Steinigungen und andere grausame Strafen.

Da diese moderne Verfassung aber von Anfang an auch auf den Widerstand von Gegnern der Demokratisierung wie Warlords und Taliban stieß, erlebten viele von uns schon damals Drohungen und Gewalt. Doch das war nichts gegen die Lebensgefahr, der wir jetzt ausgesetzt sind.